



Paracelsus News

Elena-Klinik Kassel und Nordseeklinik Helgoland



Die Referentinnen des Symposiums (v.li.): Prof. Dr. Karla Eggert, Prof. Dr. Andrea Kühn, Prof. Dr. Brit Mollenhauer, Prof. Dr. Claudia Trenkwalder und Prof. Dr. Christine Klein. Nicht im Bild: Univ.-Prof. Dr. Paul Lingor.

Ein besonderes Symposium

Jubiläum. Zu ihrem 80-jährigen Bestehen hat die Paracelsus-Elena-Klinik eine bundesweit beachtete neurologische Fortbildung veranstaltet.

Unter Morbus Parkinson leiden in Deutschland mehr als 300.000 Menschen. Die Paracelsus-Elena-Klinik ist für viele von ihnen eine wichtige Anlaufstelle – und ein anerkannter und verlässlicher Partner für die bundesweit praktizierenden Neurologen in Kliniken und Praxen. Da die Klinik in diesem Jahr ihr 80-jähriges Jubiläum feiert (siehe unten), lag es nahe, auch ein Jubiläumssymposium zu veranstalten. Chefärztin Prof. Dr. Claudia Trenkwalder hatte ein hochaktuelles Programm zusammengestellt.

Die zweitägige zertifizierte Fortbildungsveranstaltung lockte im September Neurologen aus ganz Deutschland nach Kassel. Am ersten Tag wurden ausgewählte Fälle

von Parkinson-Patienten vorgestellt. Anhand von Fallbeispielen, Videos und Patientendaten wurden Strategien zur Behandlung von Parkinson und anderen Bewegungsstörungen wie RLS und Chorea Huntington diskutiert. Am zweiten Tag stellten Referenten neue Therapiemöglichkeiten und Forschungsergebnisse bei Morbus Parkinson vor. So sprach Univ.-Prof. Dr. Paul Lingor von der Universitätsmedizin Göttingen über neue Therapiestrategien. Prof. Dr. Brit Mollenhauer, Oberärztin und verantwortlich für die Studien- und Forschungsarbeit der Elena-Klinik, zeigte neuroprotektive Behandlungsansätze bei neurodegenerativen Erkrankungen auf. Prof. Dr. Andrea Kühn, Leiterin der

Sektion Bewegungsstörungen und Neuromodulation der Berliner Charité, informierte über Erkenntnisse aus der Tiefen Hirnstimulation (THS) bei Bewegungsstörungen. THS hat sich besonders bei Patienten mit fortgeschrittenem Parkinson und Tremor bewährt. Der erbliche Morbus Parkinson war Thema des Vortrages von Prof. Dr. Christine Klein, Leiterin der Klinischen Neurologie der Universität Lübeck. Prof. Dr. Karla Eggert vom Universitätsklinikum Marburg präsentierte neueste Erkenntnisse in der Pharmakotherapie bei Parkinson.

Das Symposium kam gut an und erhielt Lob von allen Seiten – Beleg dafür, dass die Elena-Klinik auch mit 80 Jahren am »Puls der Zeit« ist.

Editorial

Iris Uhlenhake
Verwaltungs-
direktorin,
Paracelsus-
Elena-Klinik und
-Nordseeklinik



Sehr geehrte Damen und Herren,

für die Elena-Klinik neigt sich ein besonderes Jahr dem Ende zu. Anlässlich des 80-jährigen Bestehens der Klinik hat Prof. Dr. Claudia Trenkwalder mit ihrem Ärzteteam im September ein viel beachtetes Jubiläumssymposium auf die Beine gestellt. Mehr hierüber finden Sie in nebenstehendem Beitrag.

2017 ist jedoch nicht nur für die Elena-Klinik ein Jubiläumsjahr: Auch die erstmalige Beschreibung der Parkinson-Symptome durch den britischen Mediziner James Parkinson zählt sich zum 200. Mal. Das haben wir zum Anlass genommen, um im Frühjahr eine große Informationsveranstaltung für Patienten, Betroffene und Interessierte zu realisieren. Ein dritter Höhepunkt war die Auszeichnung der Klinik für ihre Leistung in einer wegweisenden Biomarkerstudie durch die US-amerikanische Michael-J.-Fox-Stiftung. Das ist für Deutschland einzigartig und unterstreicht die große internationale Anerkennung der klinischen Forschung in unserem Haus.

Die hohen Erwartungen möchten wir auch weiterhin erfüllen. Deshalb freuen wir uns sehr auf den Neubau, durch den die Klinik auf 140 Betten erweitert wird. Mit den Bauarbeiten wird 2018 begonnen.

Ich wünsche Ihnen im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Elena-Klinik und der Nordseeklinik eine stimmungsvolle Adventszeit, einen entspannten Jahresendspurt und einen guten Auftakt 2018!

Iris Uhlenhake

Hintergrund: Das Jubiläum

Die Paracelsus-Elena-Klinik ist Deutschlands größtes und ältestes Zentrum für die Behandlung von Morbus Parkinson. Sie wurde 1937 von Dr. Walter Völlner unter dem Namen »Königin Elena Klinik« als erstes Zentrum für Parkinson-Syndrome gegründet. Seit den 1960er-

Jahren war sie das erste Studienzentrum, um L-Dopa, das erste wirksame Parkinson-Medikament, zu testen. Aktuell wurde die Klinik als einziges Zentrum in Deutschland von der Michael J. Fox Foundation für anerkannte Forschungsarbeit ausgezeichnet.

Personalia



Prof. Dr. rer. pol. h.c. Herbert Rebscher

Der ehemalige Vorsitzende des Vorstandes der DAK-Gesundheit ist zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Paracelsus-Kliniken gewählt worden. Der Inhaber des Instituts für Gesundheitsökonomie und Versorgungsforschung lehrt auch als Professor für Gesundheitsökonomie und Gesundheitspolitik an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth.

Torben Kues

Seit Oktober ist der bisherige Assistent der Verwaltungsdirektion der Bad Gandersheimer Paracelsus-Kliniken Referent in der Geschäftsbereichsleitung Rehabilitation der Konzernzentrale.

Matthias-Christopher Straede

Der bisherige Referent des Paracelsus-Geschäftsbereiches Rehabilitation ist nun Referent der Geschäftsführung Finanzen und Controlling in der Konzernzentrale.

Besucherrekord auf der NEURO

Neurologietagung. Die Paracelsus-Kliniken aus Helgoland, Bremen und Kassel haben ihre Expertisen für Morbus Parkinson gemeinsam präsentiert.



Kornelia Trubel, Stationsleitung an der Paracelsus-Elena-Klinik, am gemeinsamen Messestand der drei Paracelsus-Kliniken

Messestand der Paracelsus-Kliniken Helgoland, Kassel und Bremen bemerkbar. »Wir freuen uns über die sehr guten Besucherzahlen und das Interesse an unseren beiden auf Parkinson und andere Bewegungsstörungen spezialisierten Kliniken in Kassel und Helgoland«, sagte die Stationsleitung der Paracelsus-Elena-Klinik, Kornelia Trubel.

Neben den zahlreichen Betroffenen und ihren Familienangehörigen nahmen auch Mediziner, Pflegende und Therapeuten das Angebot zur Fortbildung und zum Erfahrungsaustausch wahr. Das Besondere: Vorträge zu neuesten Erkenntnissen aus der Forschung gab es zweifach, einmal für Fachleute und einmal für Betroffene. Vielfältige Informationsmöglichkeiten bot auch die Ausstellung von Firmen, Kliniken und Organisationen.

Im nächsten Jahr wird die NEURO wieder in Bremerhaven stattfinden – am 20. Oktober 2018 im Atlantic Hotel Sail City.

Welche Rolle spielt der Darm bei der Entstehung von Morbus Parkinson und welche Ernährungsempfehlungen sollten Parkinson- und Schlaganfallpatienten beachten? Mit diesen und vielen weiteren Themen beschäftigten sich nahezu 700 Teilnehmer sowie 15 Referenten und Moderatoren, die im September zur NEURO 2017 kamen. Nach 14 Jahren in Bremerhaven fand die Neurologietagung NEURO

am 9. September erstmalig im Bremer Congress Centrum statt. Im Mittelpunkt standen die Schwerpunktthemen Multiple Sklerose, Schlaganfall und Morbus Parkinson. Die Häufigkeit dieser Erkrankungen macht deutlich, wie relevant das Thema und wie wichtig der Wissenstransfer ist. Die äußerst positive Resonanz – es kamen fast 300 Teilnehmer mehr als im Vorjahr – machte sich auch an dem gemeinsamen

Was tun, wenn die Beine zucken?

Kassel. Betroffene des Restless Legs Syndroms haben die Paracelsus-Elena-Klinik besucht. Auch andere Selbsthilfegruppen sind herzlich eingeladen.

Das Syndrom der unruhigen Beine – Restless Legs Syndrom (RLS) – ist eine Krankheit, die zwar seit langem beschrieben, aber bis heute oft nicht richtig erkannt und damit falsch behandelt wird. Die Betroffenen leiden unter Missempfindungen in den Beinen und manchmal auch in den Armen. Diese sind neurologischer Art. Sie treten meistens in körperlicher Ruhe auf und konzentrieren sich auf die Abend- oder Nachtstunden. Man unterscheidet die primäre oder idiopathische Form, die spontan oder oft familiär auftritt, und die sekundäre oder symptomatische Form als Begleiterscheinung von organischen oder neurologischen Erkrankungen. RLS ist gut zu therapieren, die Behandlung gehört aber in die Hände von spezialisierten Neurologen. Die Pa-

racelsus-Elena-Klinik bietet daher den regionalen Selbsthilfegruppen eine ganztägige Informationsveranstaltung mit vielen Facetten an.

Jüngst besuchten die Selbsthilfegruppen aus dem bayrischen Coburg und dem westfälischen Gelvesberg die Klinik. Eine Führung gab einen Überblick über die medizinische und nichtmedikamentöse Behandlung. Anschließend wurde im Schlaflabor gezeigt, wie die periodischen Beinbewegungen den nächtlichen Schlaf unterbrechen können. Anhand einer Video-Polysomnographie werden andere Faktoren identifiziert, die zu einem nichterschlafenden Schlaf führen könnten, etwa Schlafapnoe oder REM-Schlaf-Verhaltensstörung. Nach einem gemeinsamen Mittagessen stand Bewegung für alle im Gymnastiksaal

auf dem Besuchsprogramm: Die Therapeuten zeigten aktivierende Tai-Chi- und Qi-Gong-Übungen für den Alltag. Denn regelmäßige und richtig angesetzte Bewegung erleichtert die Symptomatik bei RLS. Mit einem Fachvortrag von Dr. Lucia Muntean endeten die ausführlichen Besuchsprogramme und die Selbsthilfegruppen fuhren mit viel neuem Wissen zurück in ihre Heimatregionen.

Die Paracelsus-Elena-Klinik lädt interessierte Selbsthilfegruppen, auch zum Thema Parkinson und anderen Bewegungsstörungen, zu einem informativen Besuchsprogramm ein. Kontakt: Ilona Crones, T 0561-6009 110 oder per Mail an ilona.crones@paracelsus-kliniken.de

Singen pur!

Kassel. Ein großes musikalisches Erlebnis mit geistlicher Musik war im Spätsommer in der Erlöserkirche in Kassel-Harleshausen zu hören. Das in Kassel bekannte Vokalensemble Vox Humana mit 25 aktiven Mitwirkenden unter der Leitung von Kantorin Uta Verena Kröhn-Herrmann und Bezirkskantor Stephan Herrmann begeisterte zahlreiche Zuhörer und A-capella-Enthusiasten. Von dieser außergewöhnlich schwingvollen Chormusik aus vier Jahrhunderten sowie von den bekanntesten gemeinsam gesungenen Kanons ließ sich das Publikum anstecken.

Der Spendenerlös ging zugunsten des gemeinnützigen Vereins zur Erforschung von Bewegungsstörungen an der Paracelsus-Elena-Klinik. Der Verein fördert das Wissen um Bewegungsstörungen wie bei Parkinsonerkrankungen und hilft Betroffenen mit Trainingsgeräten und Gymnastik.

Medizin verstehen

Kommunikation. Die Paracelsus-Kliniken geben jetzt thematische Patientenmagazine heraus. In der ersten Ausgabe geht es um die Behandlung von Schmerzen.

Seit fast fünf Jahrzehnten haben die Paracelsus-Kliniken tagtäglich mit Schmerzen zu tun. In den Akut- und Rehakliniken sowie in den Gesundheitszentren werden sie so behandelt, dass die Patientinnen und Patienten ihr Leben wieder unbeschwert(er) genießen können. Die Mitte November erschienene erste Ausgabe des neuen Paracelsus-Magazins stellt die hohe und vielfältige Schmerzexpertise in der Klinikgruppe vor. So lernen die Leser die erfolgreichen multimodalen Therapieprogramme bei chronischen Schmerzen kennen, werden über das neuartige Verfahren der Neuro-

modulation informiert und erfahren, wie ein schmerzarmes Krankenhaus funktioniert. Sie können nachlesen, warum der Rücken und der Kopf so schmerzsensibel sind und wie eine Operation an einer Wirbelsäule abläuft. Da all das verständlich geschrieben ist, macht das Magazin auf 60 Seiten Betroffene und Interessierte zu Expertinnen und Experten des Schmerzes.

Die Ausgabe »Fokus: Schmerz« ist ab sofort in den Paracelsus-Kliniken erhältlich. Im neuen Jahr werden weitere thematische Patientenmagazine erscheinen. Denn Medizin zu verstehen, fördert die Gesundheit.

Paracelsus

Das Magazin der
Paracelsus-Kliniken

#01



Fokus: Schmerz

Problemzonen
Hilfe bei Rücken-, Nerven-,
Kopf- und Gelenkschmerzen

Multimodal
Wie die Paracelsus-Kliniken
chronische Schmerzen lindern

Akutmedizin
So funktioniert das
schmerzarme Krankenhaus

Hygiene: Voraussetzung für Gesundheit

Konzernzentrale. Priv.-Doz. Dr. med. habil. Johannes F. Hallauer ist neuer Leiter des Zentralinstituts für Krankenhaushygiene der Paracelsus-Kliniken. Eines seiner Vorhaben: Standardisierungen voranzutreiben.



Geschäftsführer Gero Skowronek (li.) begrüßt Priv.-Doz. Dr. med. habil. Johannes F. Hallauer.

»Hygiene«, sagt Priv.-Doz. Dr. med. habil. Johannes F. Hallauer, »ist Medizin im Großen«. Denn seine Fachdisziplin sei die Voraussetzung für das Entstehen und Bewahren von Gesundheit. »Und das ist eine urärztliche Aufgabe.« Seit Oktober ist der Facharzt und Wissenschaftler neuer Leiter des Zentralinstituts für Hygiene bei den Paracelsus-Kliniken.

Nach Promotion und Facharztprüfung ging er zunächst als »Referatsleiter für Hygiene und Seuchenhygiene« in das Bundesgesundheitsministerium nach Bonn. Als die Weltgesundheitsorga-

nisation (WHO) 1992 im Regionalbüro für Europa einen Fachmann suchte, um internationale Programme gegen Aids zu entwickeln, zögerte er nicht lange, zumal sein Dienststz dann für lange Zeit Kopenhagen war. Die nächste Station war die Charité in Berlin (1998-2005). Dort widmete er sich der Gesundheitssystemforschung und entwickelte unter anderem das »Weißbuch Demenz«. Und noch ein letztes Mal trieb es ihn in eine Behörde: In Schwerin wurde er »Abteilungsleiter Gesundheit« in der Regierung des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Die Gegend blieb, der Arbeitgeber nicht: Die vergangenen sechs Jahre war er Ärztlicher Direktor und Leiter des Instituts für Hygiene am Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum in Neubrandenburg. Und nun die Paracelsus-Kliniken.

»Ich freue mich auf die neue Aufgabe. Dass eine Gruppe wie die Paracelsus-Kliniken ein eigenes Hygiene-Institut etabliert hat, ist keine Selbstverständlichkeit. Die Aufgaben sind vielfältig und von großer Bedeutung für Patienten und Mitarbeiter aus Krankenhäusern und Rehakliniken.« Einen Akzent will Priv.-Doz. Dr. Hallauer auf die einheitliche Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter legen. Denn die Anforderungen an Krankenhaushygiene werden immer breiter und detaillierter. Wird die Erfüllung von Anforderungen zunehmend gesetzlich vorgeschrieben, will er mit seinem Team selbstver-

ständig jedem Vergleich standhalten. Denn der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA), aber auch die Kostenträger legen immer mehr Wert auf das Thema Hygiene. »Wir wollen die Standardisierung innerhalb der Gruppe weiter vorantreiben, sehr zeitnah neueste Ergebnisse an die hygienebeauftragten Ärztinnen und Ärzte und Pflegekräfte kommunizieren und gemeinsam dafür sorgen, dass Infektionen vermieden bzw. so schnell wie möglich eingedämmt werden.«

Hintergrund

Das 2015 gegründete Zentralinstitut für Krankenhaushygiene koordiniert als übergeordnete Instanz die Hygienemaßnahmen der Akut- und Rehakliniken sowie der ambulanten Einrichtungen unter dem Dach des Paracelsus-Konzerns. Neben dem Sitz des Zentralinstituts in Osna-brück gibt es zwei von Regionalhygienikerinnen geleitete Außenstellen: Dr. Katharina Hendrich betreut mit dem Standort Reichenbach die Region Ost, Priv.-Doz. Dr. Karolin Graf mit dem Standort Hannover-Langenhagen die Einrichtungen in der Region Nord. Mit der Einrichtung des Zentralinstituts für Krankenhaushygiene haben die Paracelsus-Kliniken auch auf Forderungen der Politik reagiert und damit eine Vorreiterrolle übernommen.

Medizin mitten im Meer

Nachgefragt. Was ist das Besondere am Alltag als Mediziner auf der Hochseeinsel Helgoland? Fragen an zwei Ärzte der Paracelsus-Nordseeklinik.



Ein gutes Team! Chefarzt Dr. Holger Uhlig arbeitet gerne mit seinem Kollegen Oberarzt Dr. Francisco Gonzalez zusammen.

Wie unterscheidet sich das Leben eines Mediziners in einem Inselkrankenhaus von dem Leben auf dem Festland?

Dr. Uhlig: Zunächst einmal ist Helgoland als Deutschlands einzige Hochseeinsel vom Festland rund 38 Seemeilen entfernt. Als Akutkrankenhaus sind wir die erste und einzige Anlaufstelle für alle gesundheitlichen Probleme, also für das gesamte Erkrankungsspektrum der rund 1.400 Helgoländer sowie der 300.000 Touristen jährlich. Kein Tag verläuft wie der andere: Arbeitsunfälle, Herzinfarkt, Armbruch oder Augenverletzung, Segelunfälle, Einsätze per Rettungshubschrauber oder Seenotrettungskreuzer und eben auch die Spezialabteilung für Parkinsonerkrankte. Die Arbeit in unserem kleinen Inselkrankenhaus mit der medizinischen Grundversorgung, chirurgischer Ambulanz und Neurologie ist fachübergreifend und sehr familiär geprägt. Daher ist ein intensiver Austausch

unter den Kollegen wie auch ein enger Kontakt mit den Patienten möglich – das bürgt für hohe Qualität. Viele der Festlandkollegen beneiden uns um unsere medizinische Vielfalt. Aus diesem Grund bin ich als gebürtiger Helgoländer nach vielen Jahren als Oberarzt am Universitätsklinikum Aachen gerne wieder zurückgekommen – und das schon vor mehr als 13 Jahren.

Dr. Gonzalez, Sie sind seit Dezember 2016 Oberarzt in der Nordseeklinik an Bord. Was hat Sie an der Aufgabe weit draußen auf dem Meer gereizt?

Dr. Gonzalez:

Als Kubaner war und bin ich ja das Inselleben gewöhnt! Im Rahmen meiner internistischen Facharztzubildung kam ich nach Deutschland. In Kiel machte ich meine ersten Erfahrungen mit dem kühlen Norden. Nach weiteren Stationen in Baden-Württemberg und im Saarland zog es mich aus dem Süden Deutsch-

lands wieder zurück in den Norden – in die Paracelsus-Nordseeklinik. Hier lebe ich wirklich sehr gerne.

Was mögen Sie besonders?

Dr. Gonzalez: Die enge und vernetzte Zusammenarbeit der Fachgebiete Allgemeinchirurgie/Unfallchirurgie, Allgemeinmedizin/Innere Medizin und Neurologie in der Nordseeklinik sowie mit niedergelassenen Hausärzten und Apothekern. Durch unser breites Spektrum können wir auf Helgoland sowohl den Insulanern als auch den Touristen Spitzenmedizin bieten.

Welche Freizeitbeschäftigungen favorisieren Sie auf Helgoland?

Dr. Gonzalez: Da ich in meiner Freizeit gemeinsam mit meinen Töchtern Kinofilme anschauere, besuche ich gerne das Hochseekino in der Nordseehalle oder in den Sommermonaten das Open-Air-Kino im Musikpavillon direkt am Meer. In ruhigen Momenten lese ich auch gerne. Allerdings bleibt neben meinem erfüllenden Beruf als Arzt nicht so viel Freizeit.

Herr Dr. Uhlig, Sie berichten über Einsätze per Rettungshubschrauber oder Seenotrettungskreuzer. Müssen Sie bei solchen Einsätzen auch selbst einen Hubschrauber besteigen?

Dr. Uhlig: Ja, es ist gar nicht so selten der Fall, dass draußen auf der Nordsee ein Arzt gebraucht wird. Dann seile ich mich vom Hubschrauber ab oder werde vom Seenotrettungskreuzer auf ein Schiff übersetzt, versorge den Patienten notfallmäßig, stelle die Transportfähigkeit fest und begleite ihn dann ins Krankenhaus. Diese Einsätze auf dem Meer sind tatsächlich etwas ganz Besonderes in meinem Berufsalltag.

Delegiertentreffen in Kassel

Parkinson. Die Paracelsus-Elena-Klinik präsentierte sich mit einem Informationsstand auf der Bundesdelegiertenversammlung der dPV.

Mehr als 150 Teilnehmer, in erster Linie Regionalgruppenleiter aus ganz Deutschland, ließen sich Anfang Oktober nicht vom Sturmteufel Xavier abhalten und trafen sich in Kassel zur Jahreshauptversammlung. Der erste Tag stand ganz im Zeichen eines Austauschs mit den Chefarzten zertifizierter Parkinson-Fachkliniken. So informierte auch die Chefarztin der Paracelsus-Elena-Klinik, Prof. Dr. Claudia Trenkwaller, über aktuelle und zukünftige medikamentöse Therapieoptionen bei Morbus Parkinson. Impulsreferate und angeregte Diskussionen zur richtigen Ernährung bei Parkinson oder Interaktionen bzw. Nebenwirkungen von Parkinsonmedikamenten mit anderen Medikamenten waren wichtige Themen. Die beiden weiteren Tage standen dann im Zeichen der Delegiertenversammlung mit Zukunftsthemen für den dPV als Bundesverband und den Regionalgruppen. Für die Elena-Klinik stand der persönliche Austausch am Informationsstand klar im Fokus: Zahlreiche informative und persönliche Gespräche mit den Mitgliedern des dPV, Betroffenen und Angehörigen sind wesentlich für einen gemeinsamen und kontinuierlichen Dialog.



Der dPV-Geschäftsführer Friedrich-Wilhelm Mehrhoff mit Monika Brüggemeier und Lisa Ritte, beide von der Paracelsus-Elena-Klinik

Impressum

Herausgeber Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH & Co. KGaA · Sedanstraße 109 · 49076 Osnabrück · www.paracelsus-kliniken.de

Verantwortlich Simone Hoffmann (Direktorin Marketing und Kommunikation) · T 0541 6692-121 · info@paracelsus-kliniken.de

Regionale Redaktion Paracelsus-Elena-Klinik Kassel und Paracelsus-Nordseeklinik Helgoland · Ilona Crones · Klinikstraße 16 · 34128 Kassel · T 0561 6009-110

Texte, Redaktion und Realisierung Christian Sälzer